

Forum

Unsinn geht weiter

Zu „**Planer konkretisiert neue Idee zur Seilbahn**“, 18. Mai

In einem ausführlichen Artikel wird am 18. Mai berichtet, was eine Machbarkeitsstudie ergeben habe. Zunächst steht da, dass auf dem Dach des Hallenbades eine Seilbahnstation entstehen könnte. Dann habe der Planer erklärt, dass dies grundsätzlich möglich sei, um zu ergänzen, die Station solle nicht auf dem Dach der Schwimmhalle, sondern „nur“ auf dem Dach der Nebengebäude entstehen. Ach ja, diese Nebengebäude müssten dann „halt“ abgerissen und neu

viel höher als die Schwimmhalle. Wer sich am Hallenbad umsieht, erkennt, dass die Bäume in der Umgebung deutlich höher sind als die Schwimmhalle. Folglich muss auch die Seilbahnstation deutlich höher werden, ob da nun ein Gebäude drunter steht oder nicht.

Es geht noch weiter. Weil das Nebengebäude des Bades öffentlich sei, seien die Lärmemissionen der Seilbahnstation weniger problematisch. Dieser Aussage liegt eine Verwechslung zugrunde. Was im Gebäude zu hören sein wird, sind Lärmemissionen der Seilbahn, die Lärmemissionen bekommen die Anwohner mit, denn wie der Name sagt, gehen die Emissionen nach außen.

gebaut werden. Soll das eine Beruhigungspille für die Bevölkerung sein nach dem Motto: Dem Hallenbad passiert ja nichts? Wirklich? Auf jeden Fall bliebe das Hallenbad mindestens so lange geschlossen, wie diese Seilbahnstation gebaut werden würde. Oder sollen die Besucher in Badeklamotten kommen, weil es keine Umkleidemöglichkeit gibt?

Der Unsinn geht weiter. Weil die Bäume ringsum so hoch seien, müsse die Seilbahnstation entsprechend hoch gebaut werden. Wird die Oberkante der Station niedriger, wenn man sie auf ein Gebäude stellt? Wohl kaum. Der Planer behauptet, die Seilbahnstation auf dem Nebengebäude würde nicht

Schließlich sagt der Seilbahnplaner, er sei nur (!) für die Seilbahnplanung zuständig, im Weiteren werde es einen Architektenwettbewerb geben. Ob Architekten die technischen Herausforderungen einer Seilbahn mit Station auf einem Gebäudedach werden klären können, wage ich zu bezweifeln. Zu befürchten ist, dass sich die Architekten auf den Seilbahnplaner berufen werden, der wiederum auf Stadtplaner, die auf Verkehrsprognosen und so weiter und wenn am Ende das Projekt hinsichtlich Kosten und Terminen völlig aus dem Ruder laufen wird, will es wieder keiner gewesen sein. Wir haben diesbezüglich nicht nur ein Beispiel in Stuttgart.

Klaus Haag, S-Rohr